

Masken im Unterricht: Massnahmengegner laufen dagegen Sturm

Foto: Keystone



Lehrer und Eltern sabotieren Corona-Massnahmen

Schulbehörden geraten zunehmend unter Druck – auch aus den eigenen Reihen. Einzelne renitente Lehrer sind nun entlassen worden

Cyrill Pinto

Shipi, wie er sich nennt, ist eine feste Grösse unter den Massnahmengegnern und trat schon an Veranstaltungen von Corona-Skeptikern auf. Der im Zürcher Oberland wohnhafte albanischstämmige Mann macht Stimmung gegen Maskenpflicht und Tests. Weil es an der Schule seiner Tochter kürzlich zu einem Covid-Ausbruch kam, sollten alle Kinder einem Spucktest unterzogen werden. Doch Shipi stellte sich quer und weigerte sich, sein Einverständnis für den «ekelhaften» Test zu erteilen, wie er in den sozialen Medien schrieb.

Seine Tochter wurde deshalb vom Unterricht ausgeschlossen. Shipi mobilisierte seine Gefolgsleute und zielte dabei auf die zuständige Schulpräsidentin, die daraufhin beschimpft und bedroht wurde. Einzelne riefen sogar zu einer Demonstration vor ihrem Haus

auf. Auch an anderen Schulen im Land liegen die Nerven derzeit blank. Covid-Ausbrüche legten in den vergangenen Wochen Hunderte Klassen lahm. Gleichzeitig widersetzten sich Massnahmengegner der Masken- und Testpflicht und greifen die Behörden an.

Kinder werden von den Eltern instrumentalisiert

Beim Verband der Zürcher Schulpräsidenten (VZS) kennt man solche Fälle. «Den Zorn der Eltern bekommen oft die Schulpräsidentinnen oder Schulpräsidenten ab», sagt Geschäftsführerin Corinne Thomet-Bürki. Manchmal würden die Eltern völlig respektlos mit den Amtspersonen umgehen. «Oft werden die Kinder für deren Ansichten zu den Massnahmen instrumentalisiert», sagt Thomet. Die Verantwortlichen der Schulen würden alles daran setzen, einen ordentlichen Betrieb aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die Kinder

und ihr Umfeld vor einer Ansteckung mit Covid zu schützen. Dazu gehörten auch die Maskenpflicht und regelmässige Spucktests. «Mit diesen Massnahmen werden nur die Verordnungen des Kantons umgesetzt», sagt Thomet.

Den Betroffenen will der VZS nun noch mehr Unterstützung bieten. Kommende Woche tritt der Vorstand zusammen, um verschiedene Vorschläge zu besprechen und zu prüfen. Unter anderem auch eine Unterstützung bei Be-



Gegen Masken an Schulen: Jérôme Schwyzer, Lehrer

schimpfungen und Drohungen im Netz, wie Thomet ankündigt. Doch nicht nur Eltern bekämpfen die Massnahmen an den Schulen, oft sind es auch Lehrerinnen und Lehrer selbst. Der Verein «Lehrernetzwerk» reichte in mehreren Kantonen Beschwerden gegen die Maskenpflicht an Schulen ein. Die Gruppe steht der anthroposophischen Vereinigung Aletheia nahe und verlinkt auf ihrer Website auch zu den Massnahmengegnern «Freunde der Verfassung». Sie hat laut eigenen Angaben 3699 Mitglieder, wovon 2084 Lehrpersonen seien. Netzwerk-Vereinspräsident Jérôme Schwyzer unterrichtet an einer Sekundarschule im Kanton Aargau. In einem Video rief er letzte Woche dazu auf, gegen die Ausweitung der Maskenpflicht an Schulen anzukämpfen: «Die Massnahmen zur Pandemiebekämpfung werden immer absurder. Wir kämpfen und erheben unsere Stimme dagegen», sagte Schwyzer.

Neben allerlei Dokumenten für massnahmenkritische Eltern veröffentlichte die Gruppe auch ein neunseitiges Grundlagenpapier zu den «sinnlosen und schädlichen Massnahmen» in den Schulen des Kantons Luzern. Die Maskenpflicht habe keinen positiven Nutzen, heisst es darin, sondern stelle für die Schülerinnen und Schüler einen «Eingriff in ihre physische und psychische Gesundheit» dar.

«Wer sich widersetzt, hat an einer Schule nichts zu suchen»

Kein Verständnis für diese Position hat Franziska Peterhans, Zentralsekretärin des Verbands der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Die Regeln seien klar: «Die Schulbehörden erlassen Massnahmen zum Schutz vor Covid, die von den Schulleitungen und den Lehrerinnen und Lehrern umzusetzen sind», sagt Peterhans. Lehrpersonen als Angestellte einer öffent-

lich-rechtlichen Einrichtung hätten sich an diese Massnahmen zu halten – «auch wenn sie privat vielleicht anderer Meinung sind», sagt Peterhans und fügt hinzu: «Die Schutzkonzepte sind verbindlich. Wer sich widersetzt, hat an einer öffentlichen Schule nichts zu suchen.» In den vergangenen Wochen habe es deshalb auch Entlassungen gegeben, weiss Peterhans. Zahlen will sie keine nennen.

Jérôme Schwyzer vom Lehrernetzwerk hat seine Stelle per Ende Januar selber gekündigt. «Ich werde für eine Zeit eine Unterrichtspause einlegen und mich aufs Lehrernetzwerk und weitere Tätigkeiten konzentrieren», hält er auf Anfrage fest. Er gehe in gutem Einvernehmen. Seinen Einsatz gegen die Massnahmen der Behörden taxiert er nicht als illoyales Verhalten. «Ich kann durchaus im Schuldienst tätig sein, dies aber nicht als das alleinig selig machende System betrachten», schreibt Schwyzer.